

Subkulturell geprägte Rechtsextremisten

Gründung / Bestehen seit	Ende der 1960er Jahre in Großbritannien; seit circa Ende der 1970er Jahre in anderen europäischen Staaten
Struktur / Repräsentanz	In der Regel keine festen Strukturen; eine Ausnahme bilden die Hammerskins mit einem festen hierarchischen Aufbau
Mitglieder / Anhänger /	1.350 Anhänger →
Unterstützer 2015	
Veröffentlichungen	<p>Publikationen: sogenannte Fanzines mit Artikeln zur überwiegend subkulturell geprägten Skinhead-Musik-Szene, Interviews und Konzertberichten; CD Veröffentlichungen</p> <p>Web-Angebote: Bekanntmachungen von Konzerten über bestimmte Foren; Veröffentlichungen von Videos</p>
Kurzportrait / Ziele	<p>Der subkulturell geprägte Rechtsextremismus definiert sich hauptsächlich über eine spezifische Musik und den damit zusammenhängenden Lebensstil. Es geht darum, eine Erlebniswelt mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten wie Musikveranstaltungen zu schaffen, in der die Ideologie nur eine nachrangige Rolle spielt. Subkulturell geprägte Rechtsextremisten vertreten oftmals rassistische, fremdenfeindliche, nationalistische und antisemitische Positionen. Zudem befürworten sie Gewalt gegen als minderwertig angesehene Menschen.</p> <p>Rechtsextremistische Skinheads bilden immer noch die wichtigste rechtsextremistisch geprägte Subkultur. Äußerlichkeiten wie Dresscode oder Haarschnitt lassen heutzutage kaum noch eindeutige Zuordnung zur rechtsextremistischen Skinhead-Szene zu. Einerseits gibt es weitgehend unpolitische Jugendliche, die ein vermeintlich Skinhead-typisches Aussehen zeigen, ohne dem rechtsextremistischen Teil der Szene anzugehören. Andererseits verlieren die altbekannten Erscheinungsbilder seit einigen Jahren immer mehr an Bedeutung. Insbesondere für den rechtsextremistischen Teil der Skinhead-Szene ist es im Alltag</p>

einfacher, nicht durch offensichtliches Tragen von einschlägig bekannten Zeichen oder Haarschnitten eine politische Zuordnung zu ermöglichen.

Finanzierung

Rechtsextremistische Bands versuchen sich über CD Verkäufe, Merchandise sowie die Organisation und Durchführung von Musikveranstaltungen zu finanzieren. Häufig wird jedoch maximal eine kostendeckende Durchführung von Konzerten erreicht.

Grund der Beobachtung / Verfassungsfeindlichkeit

Subkulturell geprägte Rechtsextremisten vertreten rassistische, fremdenfeindliche, nationalistische und antisemitische Positionen gepaart mit einem hohen Gewaltpotential. Musik spielt hier eine herausragende Rolle zur Selbstvergewisserung, Politisierung und Rekrutierung der Szene. Deswegen gilt ein besonderes Interesse Bands, CDs und Konzerten. Gerade rechtsextremistische Musikveranstaltungen gehen oftmals mit menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Liedtexten sowie positiven Bezügen zum Nationalsozialismus, wie dem Zeigen des „Hitler-Grußes“, einher.

Ereignisse und Entwicklungen im Berichtszeitraum

Die wichtigsten international tätigen Skinhead-Organisationen, die Konzerte veranstalten, sind **Blood and Honour** und die **Hammerskins**. Während sie früher miteinander konkurrierten, haben sie sich in den letzten Jahren zunehmend angenähert und kooperieren punktuell bei Veranstaltungen miteinander.

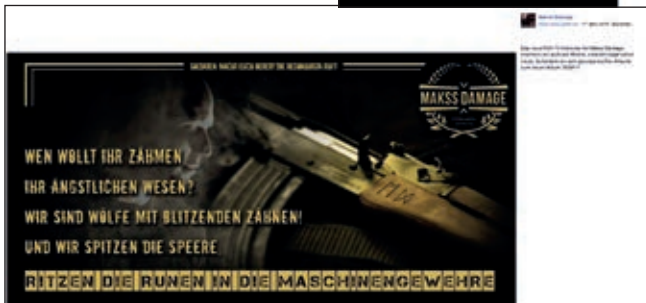
Rechtsextremistische Musik hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten in verschiedene Musikstile ausdifferenziert. Zu den gängigsten Stilrichtungen zählen „Rechtsrock“, der seinen Ursprung in der Skinhead-Szene hat, Balladen, „National Socialist Black Metal“ und der in letzter Zeit aufgekommene „Nationale Rap“. Weiterhin bleibt „Skinhead- oder Rechtsrock“ die bedeutendste Stilrichtung. Diese zeichnet sich durch hart gespielte Gitarrenakkorde, lauten – nahezu geschrien – Gesang und eine aggressive Grundstimmung aus.

Aus Nordrhein-Westfalen sind unter anderem die Bands **Oidoxie** und **Sleipnir** seit mehreren Jahren aktiv und verfügen über eine überregionale Szeneprominenz im Bereich Rechtsrock. Mit **Makss Damage** stammt einer der bekanntesten „Nationalistischen Rapper“ aus Nordrhein-Westfalen. Letzterer veröffentlichte 2015 eine neue CD mit dem Titel „2033“. Der





Auszüge aus Facebook
und YouTube von
Makss Damage



Titel ist als Anspielung auf das Jahr der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 zu verstehen. Der Musiker verherrlicht in seinen Liedern den Nationalsozialismus, verbreitete antisemitische und fremdenfeindliche Hetze und ruft zu Gewalt auf. So heißt es in dem Lied „Blitzende Zähne“:

*„Soldaten: Macht euch bereit! Die Reconquista ruft.
Ich schaue raus,
sende den Kirchturm in der Ferne.
Drum herum nur Moscheen,*

*sie kommen immer näher.
 Sehe den Halbmond, wie er unsere Fahne frisst,
 ich sehe die Polizei,
 wie sie sich ganz smart verpisst.
 Das muss ein Witz sein, aber es ist die Realität.
 Es ist an der Zeit für uns unsere Schläger zu nehmen
 und sie blau zu hauen, wie das Sega-Emblem.
 Nicht mehr auf den Staat zu vertrauen, wie in den letzten Jahrzehnten.
 Sie haben zu viele von uns abgeschlachtet,
 und abgestochen und abgepasst
 und zusammen geschlagen,
 wie einen Punching-Sack. [...]
 Sie waren plötzlich hier und kamen nicht um zu gehen.
 Es war ein von langer Hand geplantes Unternehmen.
 Aber sie haben zu viele von uns umgelegt,
 Es wird Zeit diesen bluten Spieß umzudrehen!
 Wen wollt ihr zähmen, ihr ängstlichen Wesen?
 Wir sind Wölfe mit blitzenden Zähnen!
 Und wir spitzen die Speere,
 ritzen die Runen in die Maschinengewehre.[...]"*

Um Sicherheits- und Ordnungsbehörden keine Gelegenheit zu geben, Konzerte zu verbieten oder einzuschränken, organisieren die Veranstalter die Konzerte konspirativ. Diese Vorgehensweise dient der Szene auch als Erkennungsmerkmal und weckt die Neugier und Abenteuerlust. Den Reiz der Veranstaltungen machen – neben der Musik – das Treffen Gleichgesinnter, der Konsum von Alkohol und das Zeigen rechtsextremistischer Symbolik sowie Slogans aus. Der besondere Reiz, gerade für jugendliche Teilnehmer, die gegebenenfalls in die Szene eingeführt werden, liegt üblicherweise darin, etwas Verbotenes oder sozial Unerwünschtes zu erleben. Darüber hinaus besteht auf solchen Konzertveranstaltung die Gelegenheit, CDs und sonstige Merchandise-Artikel käuflich zu erwerben, teilweise sogar indizierte Artikel. Im Unterschied zu den meist rocklastigen, größeren Konzerten dienen Balladen- oder Liederabende dazu, einen eher kleineren Teilnehmerkreis anzusprechen. Dabei spielt meistens ein Sänger mit Gitarre überwiegend ruhige Stücke. Häufig werden solche Veranstaltungen von Parteiverbänden oder Freien Kameradschaften mit dem Ziel organisiert und durchgeführt, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Im Jahr 2015 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt ein Konzert, fünf Lieder- beziehungsweise Balladenabende und acht sonstige rechtsextremistische Veranstaltungen mit Livemusik festgestellt. Zu den sonstigen Veranstaltungen zählen zum Beispiel parteiinterne Feiern oder Geburtstagsfeiern, bei denen die Musik im Vordergrund steht. Die Anzahl der festgestellten

Musikveranstaltungen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Als Veranstalter dieser Musikveranstaltungen fungierten Parteiverbände sowie überwiegend Privatpersonen. In der Regel nahmen nicht mehr als 100 Personen teil.

Eine Ausnahme hinsichtlich der Teilnehmerzahl stellt die Veranstaltung der Partei **Die Rechte** am 28. März 2015 in Dortmund dar, an der zwischenzeitlich bis zu 1.000 Personen teilnahmen. Die Veranstaltung meldeten der Kreisverband Dortmund sowie der Bundesverband als Aufzug mit Schlusskundgebung und Musikdarbietungen an. Die ursprüngliche Planung der Veranstalter lief darauf hinaus, nach der Demonstration ein Konzert zu veranstalten. Allerdings erließ das Polizeipräsidium Dortmund als zuständige Versammlungsbehörde die Auflage, dass im 15minütigen Wechsel sich Musik und Wortbeiträge abwechseln müssen, um dem Charakter einer politischen Versammlung gerecht zu werden. Die zahlreichen Redebeiträge, die zum Teil die Zuschauer langweilten, beeinträchtigten den beabsichtigten Eventcharakter. Im Zuge dessen verließen fortwährend Rechtsextremisten die Veranstaltung. Als Hauptband trat die **Die Lunikoff Verschwörung** auf. Der Sänger genießt in der militanten Neonazi-Szene Kultstatus, nachdem das Kammergericht Berlin ihn und seine ehemalige Band **Landser** 2003 als kriminelle Vereinigung verurteilte. In Dortmund sang die Band unter anderem das Lied „Der deutsche Sturm“. Im Refrain wird die aggressiv-kämpferische Haltung der Band gegen die Demokratie deutlich:

„Wir lieben unser Land, aber wir hassen diesen Staat. Wir werden sie noch aufgehen sehn, unsere Saat. Und dann gibt es keine Gnade, unser Hass ist viel zu groß. Ihre Dämme werden brechen und der deutsche Sturm bricht los. Sturm bricht los!“

Rechtsextremisten aus Nordrhein-Westfalen nehmen als Musiker und als Besucher auch an Musikveranstaltungen in anderen Ländern teil. Beispielsweise spielte **Sleipnir** im November 2015 auf einem Rechtsrockfestival, das laut Werbeflyer in „Mitteldeutschland“ stattfand. Da zahlreiche Nachbarstaaten rechtsextremistische Konzerte nicht verbieten, weichen Besucher und Bands oftmals auf Veranstaltungen im europäischen Ausland aus. Für den 5. Dezember 2015 kündigten **Makss Damage** und die rechtsextremistische Band **Kategorie C** ein gemeinsames Konzert in der Region „Ruhrpott West“ an. Tatsächlich fand das Konzert dann in den Niederlanden statt. Ein internationales Rechtsrock-Festival, das auch deutsche Rechtsextremisten besuchten, veranstaltete die skandinavische **C 18/Blood & Honour**-Sektion am 28. November 2015 in Schweden.

Rechtsextremistische Tonträger und Devotionalien werden auf vielfältige Weise vertrieben. Neben Verkaufsständen bei Veranstaltungen und Szeneläden erfolgt der Handel überwiegend über das Internet. Wirtschaftliche Interessen sind nach wie vor eine wichtige Motivation bei der Vermarktung von rechtsextremistischer Musik und Szene-Artikeln. Viele Inhaber rechtsextremistischer Musik-Vertriebe bestreiten ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Szene-Produkten oder betrachten den Handel als einen lukrativen Nebenverdienst. Einige Vertriebe geben an, die Szene mit einem Teil ihrer Verkaufserlöse zu unterstützen. Damit versuchen sie sich als integrierender Bestandteil der Szene darzustellen und den Käufern das Gefühl zu vermitteln, dass sie mit

ihrem Kauf gleichzeitig die Bewegung unterstützen. Neben der Hoffnung auf einen guten Ruf als Förderer der Szene dürfte auch die Hoffnung auf eine Erweiterung des Kundenkreises und somit kommerzieller Erfolg eine Rolle spielen.

Bewertung, Tendenzen, Ausblick

Subkulturen unterliegen einem ständigen Wandel. Die rechtsextremistische Skinhead-Szene befindet sich seit Jahren im Abschwung. Sie gilt bei immer mehr Jugendlichen als überholte und unattraktive Jugendkultur. Zugleich machen andere rechtsextremistische Subkulturen, in Nordrhein-Westfalen vor allem die Autonomen Nationalisten, den Skinheads erfolgreich Konkurrenz. Insofern bleibt der Nachwuchs aus. Zudem verlassen immer wieder ältere Protagonisten die Skinhead-Szene. Diese legen zwar nicht umgehend ihre rechtsextremistischen Einstellungen ab, trotzdem verliert die rechtsextremistische Skinhead-Szene damit ihre Größe und ihren inneren Zusammenhalt. Dafür spricht auch die seit mehreren Jahren festzustellende Organisationschwäche. Allein gelegentliche Konzerte in Nordrhein-Westfalen und in angrenzenden Ländern beziehungsweise im angrenzenden Ausland schaffen Events, an denen sich die Szene ihrer selbst gewissert.

Rechtsextremistische Musik ist zum einen ein Ausdrucksmittel einer Subkultur, die sich für Menschenverachtung und Demokratiefeindschaft ausspricht. Zum anderen ist sie ein effektives Mittel rechtsextremistischer Strategen, ihre Propaganda Jugendlichen und jungen Erwachsenen nahe zu bringen. Des Weiteren ist rechtsextremistische Musik ein kommerzielles Geschäft, an dem Bands, Konzertveranstalter und Vertriebe verdienen. Mit der Modernisierung der Erscheinungsformen des Rechtsextremismus hat sich auch deren Musik gewandelt. Die Vielfalt an Musikstilen hat zugenommen. Dies beinhaltet sogar ideologisch widersprüchlich erscheinende Entwicklungen wie „Nationaler Rap“. Ebenso ist in der rechtsextremistischen Musik-Szene inzwischen ein Wandel und zunehmende Vielfalt der Cover-Ästhetik und der Selbstpräsentation der Musiker festzustellen. Durch die digitale Revolution der letzten 20 Jahre haben sich die Vertriebsbedingungen für rechtsextremistische Musikstücke enorm verbessert und es ist nunmehr möglich, nahezu jederzeit und an jedem Ort solche Musik herunterzuladen.

Eine in Nordrhein-Westfalen neue Strategie praktiziert die Partei **Die Rechte**. Diese versucht den Parteistatus zu nutzen, um wie am 28. März 2015 in Dortmund eine erlebnisorientierte Veranstaltung inklusive Konzert zu veranstalten. Hierbei verbindet sie gemeinschaftliches Freizeitangebot, politische Indoktrination und Spaß miteinander, damit sie möglichst viele Interessenten anspricht und zur Teilnahme animiert.

Weitere Informationen zum Hintergrund

 www.mik.nrw.de/verfassungsschutz, Web-Link: [vs_subkrex](#)